

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 65 (1992)

Heft: 2

Rubrik: Armee '95

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EMD präsentiert nun einen bunten Strauss von Teilentscheiden

Die Armee von morgen geht uns alle an

Die Reform der Schweizer Armee ist nun weitgehend vorbereitet. Die «Armee '95» liegt genau im Zeitplan. Die Arbeiten werden in einem hohen Planungsrhythmus weitergeführt und bald sind alle Elemente zu einem umfassenden Armeeleitbild zusammengefügt. Dazu kommen noch zahlreiche Folgeentscheide, die heute noch nicht alle absehbar sind. Aus diesem Grunde wird DER FOURIER alle im Hellgrünen Dienst stehenden Wehrmänner kurz und bündig über die wichtigsten Entscheide orientieren.

-r. «Nun stehen Armee und Eidgenössisches Militärdepartement mitten in der Planung dieser grössten Reform seit Bestehen des Bundesstaates. Ein solcher Planungsprozess ist wichtig, aber kompliziert. Er dauert lange und ist auch politisch bedeutend. Die Armee wird kleiner – um ein Drittel. Aber sie muss leistungsfähig bleiben. Die Reform betrifft mehr oder weniger alle: die 800 000 heutigen Angehörigen der Armee, die 20 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im EMD, und ebenfalls die Millionen Bürgerinnen und Bürger, die Steuern bezahlen und dafür von der Armee einen handfesten Beitrag für ihre Sicherheit erwarten», betonte Bundesrat Kaspar Villiger unmissverständlich zur politischen Zielsetzung der Armee von morgen.

Kantonale Regierungsvertreter hinter den Grundsätzen

Nun stand die Dezember-Sitzung der Kommission für militärische Landesverteidigung (KML: oberstes beratendes Organ) im Zeichen der Orientierung der Kantonsregierungen. EMD-Chef, Generalstabschef und Ausbildungschef informierten über die Schwerpunkte des Militärdepartements und der Armee. Die Kantone als wichtige Partner des EMD sind in die Vorbereitungen zum neuen

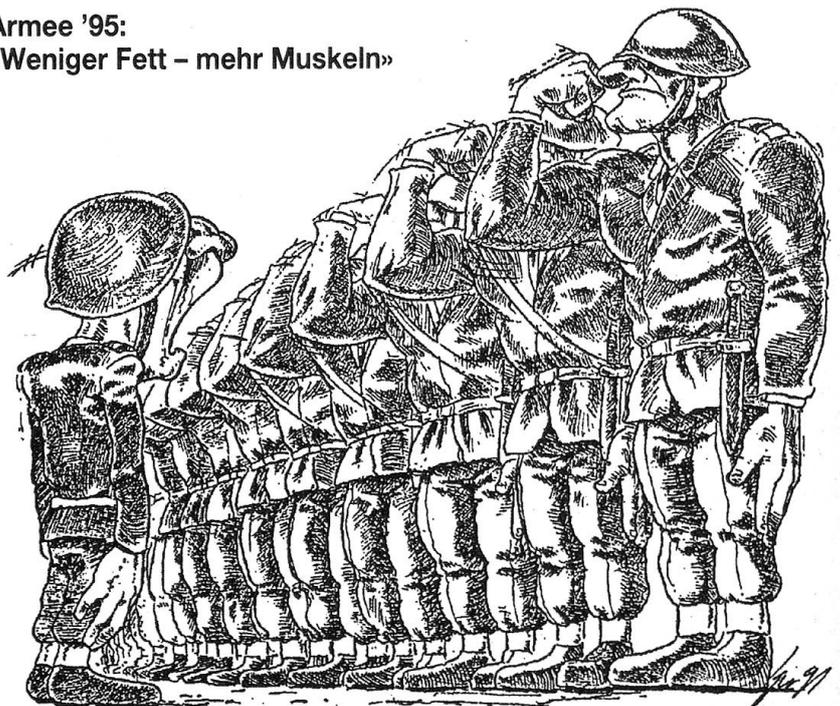
Armeeleitbild einbezogen worden. Im Rahmen der sehr offen geführten Aussprache haben sich die Kantonalen Regierungsvertreter hinter die Grundsätze des Konzepts «Armee '95» gestellt.

Bereits über 3 Milliarden Franken als «Friedensdividende»

Bundesrat Kaspar Villiger orientierte die Kantonsvertreter über die

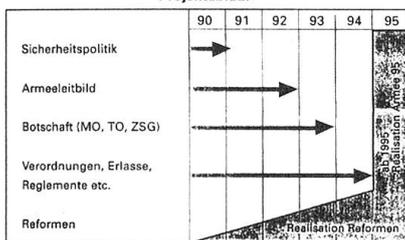
Einbettung der Armee reform in die übergeordnete Sicherheitspolitik des Bundesrates. Als wichtigste Voraussetzungen für eine glaubwürdige Landesverteidigung nannte er Konstanz, Modernität und Multifunktionalität der Armee. Zusammen mit den Instrumenten der Aussenpolitik und der Wirtschaftshilfe gehört die Verteidigungsfähigkeit und die Friedensförderung zu den wichtigen Beiträgen der Schweiz an ein sicheres und stabiles Europa. Der EMD-Chef wies darauf hin, dass das EMD für die Sanierung der Bundesfinanzen bereits über drei Milliarden Franken als «Friedensdividende geleistet» habe. Grosse Sorgen bereitet dem Departement neben der Finanzlage vor allem auch die Arbeitsplatzsituation in den Randgebieten (siehe auch DER FOURIER «In Kürze»). Hier laute das Ziel unverändert «Härtefälle und Entlassungen nach Möglichkeiten zu vermeiden».

Armee '95: «Weniger Fett – mehr Muskeln»



PRÄSENTIERT DIE... MUSKEELN!!

Projekttablauf



Risiken meistern und Chancen fördern

Das neue Einsatzkonzept und das wesentlich breitere Aufgabenspektrum der Armee wurden vom Generalstabschef vorgestellt. Korpskommandant Heinz Häsler hob hervor, dass der Schritt vollzogen sei «von der reinen Verteidigungsdoktrin, in ein modernes Konzept, das allen denkbaren Gefahren und Risiken, aber auch den Chancen Rechnung trägt». Für den Ausbildungschef ist wichtig, dass die in der «Armee '95» kürzeren Schulen nicht zu Defiziten beim Ausbildungsstand führen. Korpskommandant Rolf Binder: «Künftig fallen den Wiederholungskursen zusätzliche Aufgaben bei der Grundausbildung zu. Wir bauen Fett ab und müssen die Muskeln trainieren». Der Ausbildungschef wies darauf hin, dass künftig die Waffenplätze vermehrt auch von WK-Einheiten benutzt werden sollen. Denn hier «können wir die modernsten Ausbildungsmittel, die Spezialanlagen und die Simulatoren optimal nutzen und gleichzeitig die Landschaft entlasten».

Die wichtigsten Punkte im Überblick

Am Pressegespräch vom vergangenen 16. Dezember erläuterte Korpskommandant Rolf Binder die wichtigsten Punkte:

● Mit dem «Bericht '90» über die Sicherheitspolitik erhält die Armee – neben der Kriegsverhinderung und dem Verteidigungskampf –

zwei neue Aufträge: Friedensförderung und Existenzsicherung.

● Die Rahmenbedingungen sind: kleinerer Armeebestand, verjüngte Jahrgänge und kürzere Dienstzeiten insgesamt (also RS und WK).

● Die Ausbildung des Gros der Armee ist auch künftig mit Schwergewicht auf die Aufgaben der Kriegsverhinderung auszurichten.

● Steigende Kosten und beschränkte Budgets sind bei der Mittelzuteilung ausgewogen zu berücksichtigen. («Wenn schon 'Fett' abgebaut wird, müssen die vorhandenen 'Muskeln' umso besser trainiert sein...»)

● Neue Geräte sind allgemein benutzerfreundlicher und leistungsfähiger, aber auch komplexer und aufwendiger in der Wartung. Somit steigt der Ausbildungsbedarf für Spezialisten im Reparaturwesen stark an.

● Modernste, teilweise computerunterstützte Ausbildung (CUA) erlaubt es, den erforderlichen Ausbildungsstand bzw. die nötige Routine an Waffen und Geräten in der verfügbaren Zeit drillmässig zu

Hobeln

-r. In kritischen Anmerkungen in den «Neuen Zürcher Zeitung» vom 16. Januar zur «Ausbildung der Milizarmee» meinte Jörg Zumstein, Münsingen, u.a.: «Unsere Armee ist **so schlecht nicht**, wie dies etwa dargestellt wird. Wie jede andere Institution erträgt und benötigt es auch hier hin und wieder einen Hobel. Das steht überhaupt nicht zur Frage. Aber man muss das Werkzeug richtig führen. Wer «gegen den Strich» hobelt, zerstört mehr, als er nützt».

erreichen. Sie entsprechen im allgemeinen den Vorstellungen unserer jungen Leute von modernen Ausbildungsmethoden.

Lesen Sie im nächsten DER FOURIER:

Die Ausbildung '95 in der RS, beim Kader, im Ausbildungszentrum, für Unteroffiziere und im Truppenverband.

Die 12 Thesen von Bundesrat Villiger zur Armeereform

1. Die Schweiz braucht die Armee. Nach wie vor.
2. Die Armee braucht eine Reform, denn die Welt hat sich verändert.
3. Die Armee wird kleiner. Aber leistungsfähig muss sie bleiben.
4. Die Armee braucht moderne Waffen. Nach wie vor.
5. Das Milizsystem ist hochmodern. Nach wie vor.
6. Die beste Ausrüstung nützt nichts, wenn der Wehrmann schlecht ausgebildet ist.
7. Eine flexible Verkürzung der Dienstzeit macht Sinn.
8. Es gibt für die Armee eine neue Doktrin: die dynamische Raumverteidigung.
9. Jede Medaille hat ihre Kehrseite. Der Anpassungsprozess kann schmerzhaft sein.
10. Die Kantone sind unsere Partner. Auch in Zukunft.
11. Europa ist kein Grund, auf eine glaubwürdige Landesverteidigung zu verzichten. Aber ein Grund, Optionen offenzuhalten.
12. Die Armeepflicht ist kompliziert. Trotzdem wollen wir versuchen, sie transparent zu machen!